



| | |
|-----------------------|--|
| Evento | CHES annual lecture "Achieving Sustainable European Health Systems. The way forward" |
| Organizzazione | CHES (Coalition for Health, Ethics & Society) + EPC (European Policy Centre) |
| Data e Luogo | Dienstag 24.01.2017, 8.00-9.30 Uhr |
| Partecipanti | Domenico Rosani |

Nach der Einführung seitens **Hans Martens** (Chair of CHES), hielt **Christopher Fearn** (Malta Gesundheitsminister) den Hauptvortrag.

Fearne unterstrich, wie **grenzüberschreitende Kooperationen** ("networking and sharing") den einzigen Weg sind, für kleine Länder weiterhin spezialisierte Behandlungen anzubieten. Staaten wie Malta weisen die Expertise für alle mögliche Krankheiten nicht vor. Grenzüberschreitende Kooperationen sind aber auch für größere Länder von Interesse, da sie somit Zugriff zu sehr spezialisierten Medizinern bekommen. Das verbessert einerseits das **Qualitätsniveau** des ganzen Gesundheitssystems und spart andererseits **Kosten**. Darüberhinaus stellt dies ein Weg, allzu **große Unterschiede** in der medizinischen Betreuung der verschiedenen Ländern Europas zu meiden.

Hierzu helfen die von der Kommission initiierten **Europäischen Referenznetze für seltene Krankheiten** (European Reference Networks, ERN, s. dazu https://ec.europa.eu/health/rare_diseases/european_reference_networks_en), auch im Sinne einer **gemeinsamen Ausbildung** (unter Universitätskliniken verschiedener Länder) von graduierten Medizinern. (Anm.: zu der Bestimmung der diesbezüglichen *centres of reference* durch die italienischen Regionen s. https://ec.europa.eu/health/rare_diseases/european_reference_networks/erf_en#fragment2).

Bessere Kommunikation und gemeinsame Aktionen unter Staaten wären auch iZm den **Verhandlungen mit den Pharmaunternehmen** wünschenswert. Gerade können solche Unternehmer - mittels einer divide-et-impera Politik - sehr leicht die eigenen Preise durchsetzen. Gemeinsame bzw. koordinierte Aktionen würden den Staaten ermöglichen, hierzu viel **Geld zu sparen**.

Zum Schluss gab Fearne zu, dass **Politiker** sehr oft nicht an Präventionsmaßnahmen interessiert sind, da die diesbezüglichen positiven Ergebnisse erst in vielen Jahren zu erkennen sind. Politiker beschäftigen sich eher mit kürzeren Zeitspannen, d.h. mit Blick auf die nächsten Wahlgänge.

In der Folge nahm **Servas Deroose** (stellv. Generaldirektor der Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen der Europäischen Kommission) das Wort. Er zeigte, wie anhand der derzeitigen Untersuchungen die Ausgaben für Gesundheitswesen und Langzeitpflege **stetig steigen werden**: 5,8% des GDP im Jahre 1990, 8,7% im Jahre 2015, vorgesehen 12,6% im Jahre 2060. "**Shared knowledge**" würde hierzu helfen, weiterhin Zugang zu guter Medizin zu ermöglichen und gleichzeitig die Ausgaben unter Kontrolle zu halten.

In der nachfolgenden Diskussion wurde uA angemerkt, dass Mediziner oft **nicht wissen, wieviel die von ihren durchgeführten Maßnahmen kosten**. Wenn sie davon bewusst wären, würden sie viele unnötige Maßnahmen meiden bzw. kosteffizienter agieren.